

# Paradiesischer Zustand

200 Jahre Fränkische Schweiz: neue Ausstellung

## TÜCHERSFELD

Die Tourismusgeschichte der Fränkischen Schweiz – vormals „Muggendorfer Gebürg“ genannt – liest sich wie ein Erfolgsroman. Nicht allein die Tatsache, dass es sich um eine reizvolle Landschaft mit Bergen Tälern und Felsen handelt. Bizarre Tropfsteinhöhlen, prächtige Osterbrunnen, romantische Burgen machen sie zu einem touristischen Kleinod.

Zahlreiche Prominenz hatte sich im Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld eingefunden, wo die Wanderausstellung „200 Jahre Fränkische Schweiz – Erfindung einer Landschaft“ eröffnet wurde. Staatssekretär Hartmut Koschyk hob in seinem Grußwort hervor, dass Sport- wie Kulturinteressierte gleichermaßen in der Fränkischen Schweiz ein Urlaubsparadies vorfinden.

Drachenfliegen, Golfen, Kanufahren, Fliegenfischen und vor allem Klettern an einem der 1000 Felsen mit 12 000 Kletterrouten begeistern die vielen Freizeitsportler, wohingegen der

Kulturfreund in der Gößweinsteiner Basilika, auf Schloss Greifenstein oder eben im Fränkische-Schweiz-Museum Tüchersfeld reiche Schätze findet.

Der „Geburtstag“ der Fränkischen Schweiz lässt sich laut Museumsleiter Rainer Hofmann nicht auf die Jahreszahl genau festlegen.

Karl Baedeker beschrieb erstmals 1807 die bis dato „Muggendorfer Gebürg“ genannte Gegend als „Schweiz“. Das harte Leben der Bergbauern in den Schweizer Alpen im Kampf mit der Natur – ganz im Gegensatz zur gekünstelten Etikette an den Höfen oder dem Elend der Arbeitersiedlungen in den Städten stehend – wurde idealisiert, deren naturverbundene Lebensweise gleichsam als erstrebenswerter paradiesischer Zustand angestrebt.

Historische Dokumente und Exponate sowie zahllose interessante Details zum Werdegang des Tourismus in diesem Landstrich sind in der Ausstellung „200 Jahre Fränkische Schweiz“ vom 23. Juni bis zum 4. November im Museum in Tüchersfeld zu bewundern. red